

## Referate.

---

**E. Th. von Brücke**, Ueber die Grundlagen und Methoden der Grosshirnphysiologie und ihre Beziehungen zur Psychologie. Nach einer am 18. Dezember 1913 an der Universität Leipzig gehaltenen Antrittsvorlesung. Sammlung anatom. und physiolog. Vorträge u. Aufsätze. H. 24. Jena, Gustav Fischer.

In feinsinniger aphoristischer Weise behandelt Verfasser in dieser Rede das Thema, weist darauf hin, in welchem Umfange die von dem Physiologen Pawlow verwendeten Begriffe des bedingten Reflexes, der Hemmung, Enthemmung auch auf menschliches Tun und Lassen anwendbar sind. Die erkenntnistheoretischen Untersuchungen des Zürcher Philosophen Richard Avenarius mit der Aufstellung des Gesetzes der psychischen Reihen scheine ihm wohl geeignet Material für die physiologische Erforschung des Grosshirns zu liefern.

S.

**C. Winkler und Ada Potter**, An anatomical guide to experimental researches on the cat's brain. A series of 35 frontal sections. Amsterdam 1914, W. Versluys.

Der aus dem neurologischen Laboratorium der Universität Amsterdam hervorgegangene Atlas bringt in 35 Abbildungen eine vorzügliche Darstellung vom Bau des Katzengehirns. Die Schnitte in ihrer ausgezeichneten Darstellung und Wiedergabe auch der feineren histologischen Verhältnisse werden ein unentbehrliches Hilfsmittel bilden für alle Forscher des Hirnbaus.

S.

Fortschritte der Psychologie und ihrer Anwendungen. Herausgegeben von **K. Marbe**. II. Band. IV. Heft. Verlag B. G. Teubner, Leipzig-Berlin.

Das vorliegende Heft enthält eine Abhandlung von A. Pick: Aus dem Grenzgebiet zwischen Psychologie und Psychiatrie. Zur Psychologie der Abstraktion der sogenannten „Impersonalien“ und des pathologischen Plagiats. Frey bringt neuere Untersuchungen über die Sinnesleistungen der menschlichen Haut, Peters und Nemecek beschäftigen sich mit Massenversuchen über Erinnerungsassoziationen, Bauch mit Beobachtungsfehlern in der meteorologischen Praxis.

---

**C. H. Jung**, *Der Inhalt der Psychose*. Vortrag, gehalten am 16. 1. 1908. Zweite durch einen Nachtrag ergänzte Auflage. Leipzig und Wien 1914. Franz Deuticke.

Verfasser beschäftigt sich mit der Frage, ob nicht sekundäre Zerfallserscheinungen aus psychologisch gestörter Funktion hervorgehen können. Er prüft diese Frage an Kranken mit Dementia praecox. Seine Ansicht geht dahin, dass auf Grundlage einer noch unbekannten Disposition eine unangepasste psychologische Funktion entsteht, welche sich unter Umständen zur manifesten Geistesstörung entwickelt und sekundär organisierte Zerfallserscheinungen veranlasst.

Jedem, der nicht unbedingter Anhänger der Psychoanalyse ist, wird es mehr als fraglich erscheinen, ob diese Frage auf dem gedachten Wege zu lösen ist.

S.

**Verbrechertypen**, herausgegeben von **H. W. Gruhle** und **A. Wetzel**. I. Bd. 2. Heft. Säufer als Brandstifter von Gruhle, Wilmanns, Dreyfus. Berlin 1914. Julius Springer.

Das Heft enthält die ausführlichen Gutachten von 4 chronischen Alkoholisten, die Brandstiftung begangen hatten.

S.

**Ludwig Zoepf**, *Die Mystikerin Margaretha Ebner. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance*. Bd. 16. Leipzig-Berlin 1914. B. G. Teubner.

Diese Biographie der Nonne Margaretha Ebner (1291—1351) hat auch für den Psychiater grosses Interesse. Zoepf stellt diese eigenartige Einzelpersönlichkeit der mystischen Nonne in das Zeitganze hinein, schildert uns zunächst das damalige geistige Milieu, die Ausbreitung der Mystik gerade bei der Frauenwelt, bei der sie infolge seelischer und körperlicher Ueberreiztheit der Frau weitesten Boden gewann. So werden wir eingeführt in die mystische Lebensperiode der Nonne, welche sie uns in ihren „Offenbarungen“ schildert. Beachtenswert ist hier die Darstellung der ekstatischen Zustände, der „rede“ und „swige“.

Es ist erfreulich, dass auch Verfasser den stark krankhaften, hysterischen Einstschlag in die Gestaltung des seelisch-religiösen Lebens dieser Nonne betont, wenn er auch nicht in der Hysterie die Hauptwurzel ihrer Mystik sehen will.

S.

**Ernst Jentsch**, *Julius Robert Mayer. Seine Krankheitsgeschichte und die Geschichte seiner Entdeckung*. Berlin 1914. Julius Springer.

Die vorliegende Biographie, unter eingehender Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Quelle verfasst, gewährt uns einen trefflichen Einblick in das äussere und innere Leben des genialen Entdeckers. Ausführlich wird die Geschichte seiner Erkrankung behandelt und die hervorragende Begabung,

welche ihn auszeichnete, geschildert. Verfasser lässt sich die Gelegenheit nicht entgehen, in fesselnder Weise seine Anschauungen über die Beziehungen zwischen Genie und Geisteskrankheit vorzutragen. S.

---

**Wilhelm Haldy**, Die Wohnungsfrage der Prostituierten (Kuppeleiparagraph und Bordellwirt). Eine juristische Betrachtung. Hannover 1914. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.

In der sehr eingehenden, vertieften Besprechung der überaus wichtigen Frage leitet den Verfasser der Gedanke, dass die Zweckmässigkeit bei der strafrechtlichen Behandlung der Wohnungsfrage der Prostituierten eine gewisse Zurückhaltung der staatlichen kriminellen Strafmittel verlangt. Diesem Gedanken gibt er in überzeugender Weise Ausdruck.

Das Schwergewicht der staatlichen Bekämpfungsmassnahmen ist uningeschränkt in die Hände der Verwaltung zu legen, da Vorbeugung und Verhütung sozialer Gefahren ihren Schwerpunkt in Verwaltungsmassregeln, in der Prophylaxe, in sozialen Reformen finden müssen und die Aufgabe des Strafrechts dahinter zurücktritt. S.

---

Zentralblatt für Psychologie und psychologische Pädagogik (mit Einschluss der Heilpädagogik). Unter Mitwirkung verschiedener Autoren. Herausgegeben von Dr. W. Peters. Würzburg. Verlag Curt Kabitzsch.

Die neue Zeitschrift als Sammelstelle der Veröffentlichungen über Psychologie und psychologische Pädagogik und ihre Nachbargebiete wird bei dem grossen Interesse für diese aktuellen Fragen vielen erwünscht sein. S.

---

**W. Fuchs**, Epilepsie und Epilepsiebehandlung. Aus der Grossherzoglich Badischen Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, gewidmet zur 25-Jahrfeier der Anstalt. Leipzig 1914. Repertoriensverlag.

Die Abhandlung beschäftigt sich wesentlich mit der Anstaltstherapie des Anfallen und der epileptischen Seelenstörungen. Die gute Wirkung des Luminal wird mit Recht hervorgehoben. S.